

Vice-Hofcapellmeister (Componist der,, Schweizerfamilie“) geb. am 28. März 1766, † 3. Februar 1846. *Eybler* Josef Edler von, kais. Hofcapellmeister, geb. am 8. Februar 1765, † 24. Juli 1846. *Stöckl-Heinefetter* Clara, Sängerin, † 24. Februar 1857. *Gyrowetz* Adalbert, pens. Capellmeister der beiden Hoftheater, geb. am 19. Februar 1763, † 19. März 1850, *Wild* Franz, Monument. Der berühmte Sänger wurde geboren am 31. December 1792, † 1. Jänner 1860.

6. c. *Döblinger Friedhof*. *Lanner* Josef, Musikdirector, geb. am 11. April 1800, † 14. April 1843. *Strauss* Johann, kais. Hofballmusik-Director, geb. am 14. März 1804, † 25. September 1849.

7. *Friedhof der Protestanten* vor der Matzleinsdorfer-Linie. Minister R. Freih. v. *Bruck*. Dichter *Friedr. Hebbel*. Die Schauspieler *Heinr. Anschütz*, *Julie Rettich*, *Fried. Beckmann*.

In *Meidling* nächst Schönbrunn ruht *Friedr. Stapps*, geb. 14. März 1792, erschossen auf Napoleons I. Befehl 17. Octb. 1809; in *Weidling* bei Klosterneuburg *Jos. v. Hammer-Purgstall*, *Nic. Lenau* und dessen Schwager und Biograph *Ant. Schurz*; in *Maria-Enzersdorf* am Eingange der Brühl *Zach. Werner* und *K. E. Jarcke*, geb. zu Danzig 10. Novb. 1801, † 27. Dec. 1852; in *Heiligenkreuz* bei Baden, Maler *Altomonte*, geb. Neapel 8. Mai 1857, † 14. Septemb. 1745; in *Gutenstein* am Fusse des Schneeberges *Ferd. Raimund* † 1836.

IX. Gewerbe, Handel und Verkehr.

Die heutige Wiener Industrie verdankt ihre Begründung den Regierungen der Kaiser Leopold I., Karl VI., Maria Theresiens und Josef II., welche im Geiste der verschiedenen Epochen dahin gewirkt, dass die wichtigsten Gewerbe sich immer mehr vervollkommneten und Fabriken entstanden, damit die Capitalien zur Erwerbung von Artikeln des täglichen Lebensbedarfes und des Luxus im Inlande verblieben und dadurch der allgemeine Wohlstand sich hob. Entscheidend für die Entwicklung der Wiener Industrie war das von Kaiser Josef II. im J. 1786 angenommene Prohibitiv-System, sowie die gleichzeitige Hereinziehung intelligenter Industriellen aus Deutschland nach Wien, wobei gleichzeitig die Erzeugung der wichtigsten Industrieartikel im Inlande begünstigt und die Ausfuhr derselben möglichst erleichtert wurde. An diese Bestrebungen schloss sich später die Errichtung einer Manufactorschule an der Akademie der Künste, die Errichtung des polytechnischen Institutes, die Gründung des n. ö. Gewerbevereines und anderer ähnlicher Institute.

Unter dem Schutze des Prohibitivsystems stand die Wiener

Industrie bis zum Inslebentreten der Handels- und Zollreformen im Februar 1852, durch welche sie in eine intensive Concurrenz mit ausländischen Artikeln eintreten musste und ihre bisherigen Absatzquellen bedroht sah. Diese Verhältnisse, noch mehr aber die neue Gewerbeordnung vom J. 1859, drängten die Wiener Industrie zu einer gesteigerten Entwicklung, sie führten aber auch im Zusammenhange mit anderen volkswirthschaftlichen und Handels-Erscheinungen zu einer radicalen Umgestaltung der Verhältnisse.

Wie die letzte Pariser Ausstellung gezeigt hat, gelang es der Wiener Industrie, in den verschiedensten Erzeugnissen den Kampf ehrenvoll zu bestehen, in einzelnen Producten erreichte sie eine solche Vervollkommnung, dass sie mit der englischen, französischen und belgischen Industrie auf die gleiche Stufe des Fortschritts gestellt wurde. Allerdings gibt es aber auch Zweige, welche noch nicht concurrenzfähig sind. Zuerst wollen wir eine Uebersicht der wichtigsten Zweige der Wiener Industrie nach den Ergebnissen des J. 1865 zu geben versuchen, wobei wir in ihrer stofflichen Eintheilung und ihrer Statistik einer Darstellung der n. ö. Handels- und Gewerbe-kammer vom J. 1866 folgen *).

Eisenwaaren. Wien als Sitz der Directionen sämtlicher österr. Eisenbahnen und der Dampfschiffahrtsgesellschaft bildet den Haupteisenmarkt der Monarchie. Nach einer Durchschnittsberechnung der J. 1860—1865 wurde von Wien aus jährlich für die österr. Eisenbahnen an Gusseisen, Schmiedeeisen und Stahl 901.191 Wr. Ctr. herbeigeschafft. Seit dem Jahre 1866 besteht in Wien auch ein *Puddlings- und Walzwerk* und zwar in *Zwischenbrücken*, welches die Graf Henckel v. Donnersmarcksche Generaldirection am Schienenwege der Ferdinands-Nordbahn für die Aufarbeitung von alten Schienen und anderem Alteisen zu neuen Schienen errichtet hat. An Gewerben, welche sich mit der Verarbeitung von Eisen und Stahl beschäftigten, bestanden hier Ende 1865 27 *Werkzeugfabriken*, 202 *Messer- und Feuerzeugschmiede*, 757 *Schlosser*, 6 *Fabriken für feuerfeste Cassen und Schränke* und 51 *Gewehrfabrikanten und Schwertfeger*.

Maschinen, Instrumente, Werkzeuge und Transportmittel. 54 *Maschinenerzeuger*, 31 *Maschinenbestandtheil-Erzeuger*, 141 *Mechaniker* und *Optiker*, 330 *Uhrmacher* und *Uhrbestandtheil-Erzeuger*, 21 *Erzeuger chirurgischer Instrumente* und 276 *Erzeuger von musikalischen Instrumenten*.

*) Die alphabetische Reihenfolge der Gewerbe befindet sich im Register.

Metallarbeiten (mit Ausnahme solcher von Eisen und Stahl). 38 *Kupferschmiede* gegen 35 im J. 1861, 315 *Erzeuger von Blechwaaren* (Spängler), gegen 236 im J. 1861; 76 *Gelbgiesser* gegen 50 im J. 1861; 225 *Gürtler* und *Bronzarbeiter* gegen 211 im J. 1860; 2 *Chinasilberwaaren-Erzeuger*, 11 *Packfong-Arbeiter* und 40 *Plattirer* gegen 2 Chinasilberwaaren-Erzeuger, 14 *Packfong-Arbeiter* und 51 *Plattirer* im J. 1860; 19 *Gold- und Silberdrahtzieher* gegen 26 im J. 1860; 11 *Gold- und Silberplättner* und *Spinner*, 20 *Goldschläger* und 590 *Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter* gegen 521 im J. 1861.

Erzeugnisse aus nichtmetallischen Mineralstoffen. 36 *Stein- und Steinwaarenhändler* gegen 37 im J. 1860, 34 *Hafner* gegen 42 im J. 1860; 169 *Geschirrhändler* gegen 170 im J. 1860, Waarenumsatz 735.000 fl.; 10 *Porzellanwaaren-Niederlagen*; 2,000.000 fl.; 17 *Glaswaaren-Niederlagen*, 156 *Glaser* und *Glashändler* gegen 131 im J. 1860; 23 *Spielfabriksniederlagen*, 16 *Glasschleifer* und *Glasschneider* gegen 13 im J. 1860; 28 *Glas- und Perlbläser* gegen 25 im J. 1860.

Chemische Fabrikate. 4 *Bleistifterzeuger*, 2 *Buchdruckerschwärze-Erzeuger*, 2 *Chemische Laboratorien*, 18 *Chemische-Producten-Erzeuger*, 5 *Chemische-Productenhändler*, 14 *Erzeuger chemischer Farben*, 8 *Farbwaarenhändler*, 2 *Gasbeleuchtungsgesellschaften*, 4 *Gifthändler*, 16 *Hefehändler*, 28 *Kerzenhändler*, 4 *Lackerzeuger*, 2 *Beinsieder*, 1 *Malzextract-Erzeuger*, 7 *Mineralwässerhändler*, 1 *Molkenbereiter*, 4 *Oel-erzeuger*, 22 *Oel- und Leimfarben-Erzeuger*, 43 *Parfumeure*, 25 *Parfumeriewaarenhändler*, 6 *Pechhändler*, 7 *Presshese-Erzeuger*, 34 *Seifensieder*, 12 *Siegelwachserzeuger*, 4 *Sodanasser-Erzeuger*, 2 *Spodium-Erzeuger*, 5 *Stärkehändler*, 15 *Tinten-Erzeuger*, 2 *Unschlitthändler*, 8 *Wachszieher*, 6 *Wagenschmier-Erzeuger*, 47 *Wichs-Erzeuger*, 8 *Zündwaaren-Erzeuger*, 15 *Zündwaarenhändler*.

Fabrikation von Nahrungsmitteln. 295 *Bäcker* gegen 242 im J. 1860; 5 *Bierbrauer* gegen 9 im J. 1860; 5 *Champagner-Erzeuger*, 26 *Chocolademacher* gegen 4 im J. 1860; 22 *Essigsieder* gegen 28 im J. 1860; 156 *Zieryärtner* und 128 *Kücheryärtner* gegen 147 und 133 im J. 1860; 177 *Kuchenyäcker* gegen 227 im J. 1860; 9 *Mandolettibäcker* gegen 19 im J. 1860; 7 *Mehlspeismacher*, 8 *Müller*, 165 *Spirituosenyabriken* gegen 74 im J. 1860; 20 *Surrogatkaffee-Erzeuger*, 138 *Zuckerbäcker* gegen 100 im J. 1860.

Verkauf von Nahrungsmitteln. 9 *Bieryersilberer* gegen 23 im J. 1860; 254 *Branntweinschänker* gegen 171 im J. 1860; 25 *Brotverschleisser*, 26 *Blumenhändler*, 15 *Eishändler*, 2616 *Victualienhändler* gegen 1837 im J. 1860;

1703 *Gastwirthe* gegen 1296 im J. 1860; 18 *Getreidehändler*; 842 *Grünwaarenhändler* gegen 762 im J. 1860; 268 *Kaffeeschänker* gegen 239 im J. 1860; 273 *Kaffeesiender* gegen 112 im J. 1860; 266 *Kostgeber* gegen 323 im J. 1860; 1181 *Marktvictualienhändler*; 150 *Butterhändler* gegen 50 im J. 1860, 133 *Geflügelhändler* gegen 916 im J. 1860; 360 *Mehlhändler* gegen 609 im J. 1860; 169 *Spiritus- und Brantweinhandler* gegen 6 im J. 1860; 116 *Südfrüchthändler*; 56 *Traiteure*; 47 *Weinhändler*; 25 *Zuckerhändler*; 9 *Fischer*; 432 *Fleischhauer* gegen 387 im J. 1860; 170 *Fleischselcher* gegen 138 im J. 1860; 5 *Pferdefleischschrotter*; 47 *Vogelhändler*; 37 *Wildprethändler* und 19 *Wurst- und Käsehändler*; 1108 *Milchmaier* gegen 846 im J. 1860.

Webmaterialien und Stoffe, dann Arbeiten aus denselben. Ende 1865 bestanden hier: 157 *Baumwollzwirner* gegen 72 im J. 1860; 471 *Zwirnverschleisser*; 91 *Schnür- und Börtelfabrikanten*; 28 *ungarische Schnürmacher*; 69 *Knöpf- und Krepinmacher* gegen 98 im J. 1860; 23 *Gold-, Silber- und Perlensticker*; 6 *Tuch- und Kotzenmacher*; 37 *Tuchscherer*; 28 *Tuchhändler*; 335 *Weber* gegen 490 im J. 1860; 57 *Strumpfwirker* gegen 91 im J. 1860; 3 *Strumpfstricker*; 547 *Modistinnen* gegen 751 im J. 1860; 250 *Kunstblumenherzeuger* gegen 304 im J. 1860; 24 *Kranzelbinder*; 22 *Kunst- und Weisssticker*; 132 *Weissnäher* gegen 208 im J. 1860; 201 *Weiss- und Kurzwaarenhändler* gegen 226 im J. 1860; 261 *Kurrentwaarenhändler* gegen 360 im J. 1860; 54 *Seiler*; 69 *Leinwandhändler*; 61 *Hadern- und Strazzenhändler*; 1 *Baumwolldrucker* gegen 13 im J. 1860; 5 *Schafwolldrucker*; 64 *Mustervordrucker*; 42 *Färber*; 67 *Bleicher* gegen 85 im J. 1860; 153 *Fleckausbringer* gegen 186 im J. 1860; 43 *Seidenhändler*; 97 *Seidenfärber* gegen 135 im J. 1860; 235 *Seidenzeugfabrikanten* gegen 337 im J. 1860; 135 *Bandfabrikanten* gegen 202 im J. 1860; 3175 *Schneider*; 76 *Kleidermacherinnen*; 31 *Kleiderhändler* gegen 2 im J. 1860; 162 *Kravatenmacher*; 12 *Miedermacher*; 36 *Kappenmacher*; 277 *Pfaidler* gegen 241 im J. 1860.

Leder und Lederwaaren, Papier und Papierarbeiten. Ende 1865 bestanden hier: 65 *Lederer* und *Rothgärber* gegen 127 im J. 1860; 5 *Weiss- und Sämischgärber*; 3122 *Schuhmacher* gegen 2950 im J. 1860; 246 *Handschuhmacher* gegen 292 im J. 1860; 63 *Taschner* und *Sattler*; 469 *Buchbinder*; 215 *Hutmacher*; 107 *Friseure* und *Perrückenmacher*; 163 *Kürschner*; 85 *Bürstenbinder*; 12 *Papierhändler*; 13 *Spielkartenerzeuger*.

Arbeiten aus Holz, Bast und Stroh: 1807 *Tischler*

gegen 1683 im J. 1860; 1 *Parquettenfabrik*; 134 *Fassbinder* gegen 118 im J. 1860; 53 *Berchtesgadnermaarenhändler* gegen 58 im J. 1860; 707 *Drechsler* gegen 747 im J. 1860; 57 *Kammacher*; 181 *Vergolder*; 127 *Strohhutfabrikanten*; 60 *Korbflechter*; 26 *Rohrseßelflechter*; 3 *Kautschukfabrikanten*.

Baugewerbe: 130 *Maurer* gegen 74 im J. 1860; 26 *Steinmetze* gegen 16 im J. 1860; 50 *Zimmermeister* gegen 23 im J. 1860; 65 *Schiefer- und Ziegeldecker*; 16 *Pflasterer*; 219 *Anstreicher* gegen 163 im J. 1860; 22 *Stukadorer*; 44 *Rauchfangkehrer*; 30 *Brunnenmeister*; 29 *Canalräumer*; 221 *Zimmermaler* gegen 236 im J. 1860.

Kunstgewerbe: 72 *Buchhändler* gegen 46 im J. 1860; 32 *Kunst- und Musikalienhändler*; 18 *Xylographen*; 10 *Schriftgiessereien*; 53 *Buchdruckereien* gegen 30 im J. 1860; 30 *Kupferdrucker*; 67 *Lithographen* und *Steindrucker*; 7 *Manufacturzeichner* gegen 20 im J. 1860; 5 *Modellstecher*; 22 *Besitzer von Rastriranstalten*; 129 *Photographen* gegen 54 im J. 1860; 34 *Graveure*; 90 *Porzellanmaler*; 10 *Emaillere* und *Ciseleure*; 150 *Zimmermaler*; 70 *Schilder- und Schriftenmaler*; 60 *Bildhauer*; 400 *Maler*.

Vertretungs- und Vermittlungs-Geschäfte: 131 *Advocaten* gegen 123 im J. 1860; 38 *Notare* gegen 29 im J. 1860; 107 *Privatagentien* gegen 64 im J. 1860.

Die überwiegende Mehrzahl der bestehenden Gewerbe bilden *Genossenschaften*, deren Gruppierung und Constituierung auf Grund des neuen Gewerbegesetzes vom Jahre 1859 erfolgte. Gegenwärtig bestehen hier 102 solcher gewerblichen *Genossenschaften*. Der Zweck derselben ist, die Interessen der einzelnen Gewerbszweige zu vertreten, die Dienstverhältnisse zwischen den Arbeitsgebern, Gehilfen und Lehrlingen zu regeln und die Mitglieder in Krankheits- und Armuthsfällen zu unterstützen. Sie haben nicht den Charakter von freien Vereinen, sondern werden zwangsweise gebildet.

In Bezug auf die Entwicklung und das Gedeihen der einzelnen Gewerbegruppen sind die Ergebnisse der letzten Jahre sehr verschieden. Bei den Gewerben, die sich mit der Verarbeitung von *Eisen und Stahl* beschäftigen, trat seit dem Jahre 1860 ein Rückschritt ein. Ein Grund hiezu liegt in dem Mangel an Absatz und in der grossen Concurrenz des Auslandes welcher nur durch Erlangung billigen Capitals, billigen Brennstoffes und ausreichenden Markenschutzes begegnet werden kann. Auch die *Maschinenfabrication*, welche in Folge der Bedürfnisse der Manufactur-Industrie der neuen Eisenbahnen u. s. w. bis zum Jahre 1860 einen grossen Aufschwung nahm, ist seit dieser Zeit zurückgegangen. Sowie die Eisengewerbe wurde auch dieser Geschäftszweig durch die hohen Preise des

Roheisens, durch theuere Brennstoffe, theuere Capitalien und hohe Arbeitslöhne gedrückt.

Die *Mechaniker und Optiker* sind in der Zunahme begriffen. Hier erzeugte mathematische Instrumente stehen im hohen Ansehen und finden Absatz in allen Theilen der Welt. Optische Instrumente wie Theaterperspective, kleine Fernrohre werden dagegen grossentheils aus dem Auslande bezogen, ungeachtet einzelne Wiener Fabrikate ausgezeichnet sind, weil Erstere billiger zu stehen kommen und in Oesterreich kein tadelloses und billiges Crown- und Flintglas erzeugt wird.

Auf einer hohen Stufe der Entwicklung steht in Wien die Fabrikation der *Stock- und Pendeluhren*; die hiesigen Uhrmacher decken nicht nur vollkommen den inländischen Bedarf, sondern haben auch Absatzquellen nach Deutschland, der Schweiz, England, Russland und der Türkei. Dagegen werden *Taschenuhren* grossentheils aus der Schweiz, zum Theile auch aus England importirt.

Unter den *chirurgischen Instrumenten* und Apparaten sind die Wiener Verband-Werkzeuge und geburtshilflichen Instrumente sehr gesucht. Sie werden in bedeutender Menge nach allen Theilen von Europa und Amerika ausgeführt.

Bekannt ist in der Reihe der *musikalischen Instrumente* der ausgezeichnete Ruf der Wiener Claviere. Sie ragen durch einfache Mechanik, klangvollen Ton, schöne Ausstattung und billige Preise hervor. Dieser Industriezweig behauptet noch heute seinen Rang und es werden auch fast alle Materialien durchaus vom Inlande bezogen. In einer ebenso günstigen Lage ist die Industrie der Blech- und Blasinstrumente.

Holzwerkzeuge werden hier so ausgezeichnet erzeugt, wie sie bisher vom Auslande nicht zu Stande gebracht wurden. Sie haben deshalb auch gesicherten Absatz in allen Theilen der Welt durch ihre Vollkommenheit und Billigkeit, zu welcher letzterer Eigenschaft allerdings der billige Bezug des in den meisten österreichischen Provinzen vorkommenden Weissbuchenholzes beiträgt.

Die *Wagenfabrication* hat heute eine gefährliche Concurrenz im Auslande. Einst im unbestrittenen Vorrang, befriedigt sie in qualitativer Hinsicht nicht mehr gesteigerte Ansprüche und ihr Export beschränkt sich gegenwärtig nur mehr auf den Orient, die Donaufürstenthümer und Russland.

In der Reihe der Metallarbeiten (mit Ausnahme solcher von Stahl und Eisen) trat bei den *Kupferschmiedarbeiten* ein Rückschritt ein, dagegen ist das *Spänglergewerbe* in der Entwicklung, namentlich Kaffee- und Theemaschinen, Douche-Apparate und Lampen haben auf dem Weltmarkte wie in Italien und der Türkei französische Erzeugnisse zum grossen Theile verdrängt.

Auch in den Wiener *Bronzewaaren*, welche fast den Bedarf der ganzen Monarchie decken, ist eine fortschreitende Vervollkommnung wahrzunehmen; sie zeichnen sich durch geschmackvolle Formen und Feinheit der Ausarbeitung aus und behaupten ihren Rang siegreich gegen auswärtige Concurrrenz. Namentlich in den Falschschmuckwaaren hat sich Wien von dem Auslande vollständig emancipirt. Minder erfolgreich war bisher die Wiener Industrie der *Silberimitationen*.

Wiewohl auf keinem Zweige der Wiener Industrie die Ungunst der Handelsverhältnisse so schwer wie auf jenem der *Goldschmiede* lastet, so gehört Wien in Erzeugung seiner schweren Goldarbeiten, sowie der Juwelenarbeiten zu den Plätzen ersten Ranges. Auch in dem Geschmacke und der Durchbildung der Formen trat in jüngster Zeit ein erfreulicher Umschwung ein, dessen Erfolg sich bereits in dem grossen Absatze von Waaren nach England, dem Oriente und Russland ausspricht.

Unter den Erzeugnissen von nicht metallischen Mineralstoffen sind die Wiener *Hafnerwaaren* sehr gesucht; der geringere Verkehr in den letzten Jahren steht mit der eingetretenen Stagnation der Stadterweiterung im Zusammenhange. Die Wiener *Porzellanfabrication* hat durch die Auffassung der ärarischen Fabrik einen schweren Schlag erlitten. Es besteht seit diesem Ereignisse hier kein selbstständiges Etablissement und der Verkehr beschränkt sich blos auf den Handel. *Glaswaaren* sind vorzüglich durch ihre Qualität und haben einen ausgedehnten Markt, ebenso die *Spiegelfabricate*. Hindernisse eines grösseren Aufschwunges bilden aber die theuren Brennstoffe, die Höhe der Frachtsätze und die Unsicherheit der Creditverhältnisse.

Die *chemische und sanitätsgewerbliche Production*, welche bis zum Jahre 1860 einen lebhaften Aufschwung nahm, ist in einzelnen Artikeln seit den letzten Jahren wesentlich zurückgegangen. Die Ursache dieser Erscheinung liegt theils in den allgemeinen Hindernissen der Entwicklung der österreichischen Industrie, theils in der nicht allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Methode. Zu jenen Artikeln, welche in stetigem Aufschwunge begriffen sind, gehören die *Parfümerien*, *Kerzen* und *Seifen*, welche gegenwärtig im Inlande so vorzüglich wie im Auslande erzeugt werden.

Was die Gewerbe betrifft, welche sich mit der *Erzeugung von Nahrungsmitteln* beschäftigen, so ist es anerkannt, dass das *Mühlengewerbe*, die *Broderzeugung* und *Bierfabrication*, die Erzeugung von *Spiritus* und *Zucker*, sowie die Verfeinerung der *Weine* einen bedeutenden Aufschwung nahmen; es werden die vorzüglichsten Fabricate in grossen Men-

gen erzeugt, wiewohl der Gewerbtreibende im Ganzen theuer arbeitet. Der Fabrikant, welcher grosse Mengen von Brennmaterialie benöthigt, arbeitet in Wien theurer als im Auslande, weil die Frachttarife der Verkehrsanstalten im Inlande zwischen 25—66% höher stehen als jene des Auslandes. *Mehl* wird in Wien nur von einer einzigen Mühle im Grossen, der Dampfmühle, erzeugt, welche jährlich 200.000 Metzen Getreide verarbeitet. *Brod* und *Luxusgebäcke* werden hier in vorzüglicher Qualität verkauft. Diese Vorzüge bestehen in der feinen, leicht brechbaren Rinde, der Gleichmässigkeit und Porosität der inneren Theile, in der Leichtigkeit und dem angenehmen Geschmacks des Gebäcks. Im Ganzen verbrauchen die Wiener Bäcker 646.000 Ctr. Mehl; auf den Küchenbedarf entfallen 268.000 Ctr. Mehl. *Bier* wird in Wien in geringer Quantität gebraut, das bedeutendste Etablissement inner den Linien ist das Bräuhaus zu St. Marx, dessen Erzeugniss an Glanz, Reinheit, Gehalt an Kohlensäure und Wohlgeschmack jenem von Kleinschwechat, Brunn und Liesing gleichsteht. Die Consumption des Bieres ist hier wie überhaupt in Niederösterreich im Steigen begriffen und betrug im Jahre 1866 1,171.000 Eimer. Dagegen hat sich hier der Verbrauch des *Weines* wesentlich vermindert; er fiel zuletzt auf die Summe von 350.000 Eimer. Bedeutend ist hier die *Erzeugung moussirender Getränke* (aus Wasser, Zucker, Obstsäften und Kohlensäure); sie beläuft sich auf 1,500.000 Flaschen.

In Bezug auf die Entwicklung der *Fabrication gewebter und gewirkter Stoffe* war auch in Oesterreich die grosse Baumwollkrisis des Jahres 1861 von einschneidendem Nachtheile. Auf Wien konnte diese Krisis nur mittelbar einwirken, da keine der 42 in Nieder-Oesterreich bestehenden Spinnfabriken hier ihren Sitz hat. *Schnür-, Börtel- und Posamentirwaaren* liegen hier zum grossen Theil in den Händen kleiner Producenten. Für Börtel besitzen die Wiener Industriellen eine mächtige Concurrenz an Rheinpreussen und Frankreich. Die Erzeuger von Posamentir-Waaren, stets von der herrschenden Mode lebend, sind schlimm daran, weil die Geschmacksrichtung für Aufputzartikel nicht von hier ausgehet und die Fabrikanten warten müssen, welche Moden von Frankreich herüberkommen. Dadurch schöpft der französische Fabrikant die Crème des Geschäftsgewinnes ab. — Sehr bedeutend ist hier der *Wollhandel*, weil Wien den Stapelplatz für die contractlich verkauften ungarischen, mährischen, schlesischen und zum Theil sogar für die böhmischen und galizischen Wollen bildet. Keineswegs ebenso glänzend wird hier die Verarbeitung der Wollen betrieben. So hat Wien die *Tuchmacherei* seit Jahrzehnten an Böhmen und Mähren abgegeben und nur den Tuchhandel im

Grossen an sich gezogen. Die Webwaarenindustrie erscheint im Rückgange begriffen. Während vor einem Dezzennium noch die *Shawl-Industrie*, sodann die *Chenillenfabrication* in grosser Blüte standen, ist gegenwärtig hier nur die Fabrication *gemischter Stoffe*, wie Möbelstoffe, Tücher, Schärpen, Shawls von überwiegender Bedeutung. Die Gesamtproduction der Wiener Weber wurde für das Jahr 1865 auf 5½ Millionen Gulden veranschlagt und fand ihren Absatz grossentheils in Wien selbst und in den Provinzen. Nur die Chenillenwaaren, die türkischen Baumwollshawls und ein Theil der Shawls und halbseidenen Kleiderstoffe wurden nach Russland, den Donaufürstenthümern und nach Amerika verkauft. *Leinenwaaren* werden in Wien nicht erzeugt; *Baum- und Schafwolldruckereien* haben sich in den letzten Jahren, erdrückt von Druckereien des Zollvereines und den französischen Etablissements, so stark verringert, dass deren gänzlichliches Eingehen zu besorgen steht. — Für den *Seidenhandel* war die Lage Wiens seit jeher ungünstig. Die hiesigen Fabrikanten beziehen den grössten Bedarf an Seide aus Italien, nur eine geringe Quantität aus Frankreich. Die *Fabrication in Seidenwaaren* hat namentlich durch die Geldverhältnisse Oesterreichs schwer gelitten. Einen Aufschwung nahm blos der Export in Kirchenparamenten nach den Rheinlanden und nach Belgien. — *Männerkleider* werden hier vortrefflich erzeugt und zeichnen sich durch ihre geschmackvolle Façon aus. Sie haben deshalb nicht blos in den österreichischen Provinzen, sondern auch in Serbien, den Donaufürstenthümern, der Türkei, Egypten, Griechenland, Malta und Mexico starken Absatz. Was *Frauenkleider* betrifft, so macht in feinen Waaren Paris und London und in mittleren und ordinären Waaren insbesondere Berlin starke Concurrenz. — In *Leinwäschhandel* und der *Pfäidlerei* trat hier ein bedeutender Aufschwung ein. Ihre Erzeugnisse sind anerkannt die besten in der Monarchie und fanden in jüngster Zeit auch im Zollverein Absatz.

Leder und Lederwaaren stehen im Allgemeinen nicht auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit, nur einzelne Branchen leisten darin Vorzügliches. Der Grund liegt in dem geringen Fortschritte dieser Industrie, wodurch sie von dem Auslande, namentlich in feineren Sorten, erdrückt zu werden droht. Zu jenen Zweigen dieser Industrie, welche ausgezeichnete Leistungen aufweisen, gehören die *Schuhwaaren*, deren Werth im Jahre 1865 auf 8 Millionen Gulden stieg. Sie bilden schon gegenwärtig einen Weltartikel, der durch Dauerhaftigkeit und Eleganz die französischen Waaren geschlagen hat. In derselben günstigen Lage befindet sich die *Handschuhfabrication*, welche einen grossen Theil des inländischen Bedarfes deckt

und nur in ganz feiner Sorte mit französischer Waare concurrirt. Durch die erleichterten Verkehrsverhältnisse hat auch die *Taschnerei* grossen Aufschwung genommen. Seit dem Jahre 1860 findet ein grosser Verkehr nach dem Zollvereine, Frankreich, England, Russland, Italien und Amerika statt. — Feine *Ledergalanteriewaaren* übertreffen im Geschmack, Eleganz und Billigkeit alle ausländischen und geniessen solch einen günstigen Ruf, dass selbst französische Fabrikanten sich Wiener Etiquetten bedienen. *Buchbinderartikel* haben sich in den letzten Jahren vervollkommt; sie werden präcis und geschmackvoll geliefert. — *Hüte* werden so leicht und fein wie französische Fabrikate hergestellt; die hiesige Industrie litt jedoch durch die Veränderungen der Mode.

Seit der Abnahme der Baulust und dem grossen Mangel an Capitalien hat auch der glänzende Aufschwung der *Tischlerwaaren* aufgehört, ungeachtet sie sich eines guten Rufes erfreuen. Insbesondere die mittelfeine und feine Möbelwaare zeichnet sich durch Geschmack in Erfindung von Formen und Solidität der Ausführung aus. Eine Specialität der Wiener Industrie sind die gebogenen Möbel und die Uebersiedlungsmöbel. — *Berchtesgadner- und Spielwaaren* werden in geringer Quantität erzeugt und noch immer meist aus Baiern, Württemberg, Thüringen und Sachsen eingeführt. — *Drechslerwaaren* bilden den bedeutendsten Artikel der Wiener Production, welcher unter den ungünstigen Verhältnissen am wenigsten litt. *Vergolderwaaren* machten in den letzten Jahren so bedeutende Fortschritte, dass sie den inländischen Markt vollständig beherrschen.

Die *Strohutfabrication*, wesentlich abhängig von der herrschenden Pariser Mode, leidet unter der bedeutenden Concurrenz französischer Waaren, welche billiger auf den Markt gebracht werden. Der Grund liegt darin, dass die Fabrikanten, weil das inländische Geflecht nicht allen Anforderungen entspricht, genöthigt sind, den Rohstoff aus dem Auslande zu beziehen. Derselbe Grund trägt Schuld, dass auch die *Korbflechtere* wesentlich zurückschreitet.

Die *Baugewerbe*, wiewohl sie heute aus schon erwähnten Gründen nicht mehr in so grosser Blüte wie vor wenigen Jahren stehen, weisen erhebliche Fortschritte in Bezug auf technische Verbesserungen auf. Zweckmässige Aenderungen erhielt die Construction der Neubauten durch die häufiger gewordene Anwendung des Eisens zu tragenden Constructionstheilen sowohl bei der Einwölbung ganzer Räume als auch zum Tragen von Mauern anstatt Gewölbgurten. Auch als vertikale Stütze in Form von Pfeilern und Säulen wird das Eisen häufig benützt. Von Steinmaterialen kamen mehrere neue Stein-

gattungen in Anwendung wie jene aus Mthldorf, Orlipp und Brunn am Steinfeld. Bei luxuriösen Bauten wurden Steine von St. Croce am Karst, aus Aviano und Pola herbeigeschafft. Als Massstab für die Baubewegung der letzten Jahre sei bemerkt, dass im Jahre 1861 140,850.000 Stück und im Jahre 1864 62,064.000 Stück Ziegel hier verbraucht wurden. Die grösste Entwicklung nahm das *Steinmetzgewerbe*. Eine Reihe hervorragender Bauten haben demselben nicht nur sehr tüchtige Kräfte zugeführt, sondern das Handwerk so vervollkommenet, dass vorzügliche Arbeiten geliefert werden. Im *Zimmermeistergewerbe* kann als Fortschritt angesehen werden, dass dem früheren grossen Holzaufwande bei Dachstühlen und anderen Constructionen durch Vereinfachung und rationellere Lösung ein Ende gemacht wurde. Die Arbeiten der *Bautischler* haben gleichfalls an Solidität und gefälliger Form gewonnen, einzelne derselben bei der Einrichtung von Wohnungen sind ausgezeichnet zu nennen. Die *Bauschlosser* liefern treffliche Arbeiten bei Stieggeländern und reichverzierten Schlössern, die *Anstreicher* führen meisterhaft die Imitation aller Holz- und Steingattungen und *Stukadorer* schönen Stuckmarmor aus. Einen weitverbreiteten Ruf haben sich die *Zimmermaler* sowohl durch ihre geschmackvolle Ausstattung als auch durch ihre grosse Fertigkeit in der Ausführung der Aufträge erworben, so dass zum Theile Arbeiter zu dem Zwecke nach Wien kommen, um sich diese Uebung zu erwerben.

Mit der Bewegung auf dem Gebiete der Industrie hielt naturgemäss gleichen Schritt jene auf dem Gebiete des Handels und Creditwesens. Eine so durchgreifende Veränderung, wie sie die Handelsgesetzgebung der letzten zwei Decennien in Oesterreich erfahren, in Verbindung mit den Geldverhältnissen und der freieren Bewegung der gewerblichen Production musste namentlich den Handel und die Creditinstitute Wiens berühren, wie auch thatsächlich in dieser Richtung seit dem Jahre 1848 ein gänzlicher Umschwung eintrat.

Ein anschauliches Bild dieser Bewegung zeigt die *Börse*, das Herz des commerziellen Lebens, durch dessen Pulsschläge die öffentlichen Papiere und Werthzeichen in die Adern des Verkehrs geleitet werden. Ende 1866 waren an der Wiener Börse notirt 2.919,717.689 fl. österr. Staatspapiere, 523,526.424 fl. Grundentlastungsobligationen, 228,455.140 fl. Bank- und Industrieactien, 412,876.873 fl. Eisenbahnactien, 105,961.710 fl. Pfandbriefe, 559.966.113 fl. Prioritätsobligationen u. 64,533.670 fl. Privatlotterie-Effecten. Zusammen 4.862,567.619 fl. Papiere, wozu noch der nach Hunderten von Millionen zu beziffernde Verkehr in Devisen und Valuten kommt. Mit diesen Werthen hatte die Börse in ihren Operationen zu rechnen. Im Ganzen

wurde sie von circa 3000 Personen besucht, deren Geschäfte 33 Sensalen, 76 Agenten, 60 Arrangeure, 5 Cassiere und 75 Galopins besorgten. Die Geschäftsverhältnisse sind jedoch schon seit mehreren Jahren für die Börse ungünstig, wozu vor Allem das Sinken der Curse der Staats- und Industriepapiere und die geringere Betheiligung des Auslandes an dem österreichischen Fondsmarkte beitrug. Der jährliche Umsatz an Effecten und Devisen im Schranken wird auf die Summe von 372—393 Millionen Gulden veranschlagt. — Seit dem Jahre 1862 besteht auch eine *Waarenbörse*, welche im Jahre 1866 aber nur 167 Theilnehmer besass und 12 Sensale beschäftigte. — Auch eine *Frucht- und Mehlbörse* (I. Kärnthnerstrasse 34) hat der Wiener Markt, welche wöchentlich zweimal geöffnet ist, aber ebenso wie die Waarenbörse bisher keinen Aufschwung nahm. Die Ursache liegt in der Erscheinung, dass der ganze Getreidehandel sich in Pest zu concentriren beginnt. Die Waarenbörse war im Jahre 1866 von 862 Personen besucht, welche 2 Sensale und 41 Agenten beschäftigten. Im Ganzen wurden 1,160.000 Metzen Frucht umgesetzt.

Die Bildung von *Actiengesellschaften* und *Erwerbsvereinen* hat hier in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Ende 1866 bestanden hier 60 Actiengesellschaften, welche mit einem eingezahlten Capitale von 635,099.328 fl. arbeiteten und einen Reingewinn von 43,771.129 fl. abwarfen. Hiezu gehörten und zwar in der Kategorie der *Creditinstitute*: 1. die *Nationalbank* mit einem Capitale von 110,250.000 fl., 2. die *Creditanstalt* mit einem Actien capitale von 60,000.000 fl., 3. die nieder-österr. *Escompte-Gesellschaft*, gegründet 1853, mit einem Actien capitale von 7,000.000 fl., 4. die *Anglo-österreich. Bank*, gegründet 1863, mit einem Actien capitale von 20,000.000 fl., 5. die österr. *Pfandleihanstalt*, gegründet 1864, mit einem Actien capitale von 6,000.000 fl.

Eine Stütze des Realcredits und der Ansammlung der Sparpfennige bildet die *Sparcasse*, gegründet 1819, deren Thätigkeit sich durch die Ungunst der Zeitverhältnisse wesentlich verringert hat.

Das auf dem Principe der wechselseitigen Selbsthilfe begründete Wesen der *Vorschusscassen* ist hier erst in der Entwicklung. Gegenwärtig bestehen hier: 1. der *Fels*, Vorschussverein für Gewerbetreibende, gegründet 1862. Stammvermögen 166.200 fl. Mitglieder 525. 2. *Kreuzerverein* zur Unterstützung selbständiger Gewerbsleute, gegründet 1847. Fonds 76.529 fl. Mitglieder 3189. 3. *Wiener Spar- und Hilfsverein*, gegründet 1852, Mitglieder 2000. 4. *Slavische Gewerbevorschusscassa: Vcela*, gegründet 1864, Mitglieder 286. 5. *Spar- und Vorschuss-*

verein der Südbahnbediensteten, gegründet 1863, Mitglieder 307.
 6. Oesterreichischer Beamtenverein, gegründet 1865, Theilhaber der Vorschussabtheilung 958.

Ferner haben in Wien 12 Gesellschaften für Bergbau, Hüttenbetrieb und chemisch-metallurgische Industrie, 7 Actiengesellschaften für Spinnfabriken, Webereien und Färbereien, 4 Actiengesellschaften für Zuckerfabriken, 4 Actiengesellschaften für Bierbrauereien, 2 Actiengesellschaften zum Betriebe der Papierfabriken, 2 Actiengesellschaften zum Mühlenbetriebe, 3 Actiengesellschaften für Badeunternehmungen, 2 Gasbeleuchtungsgesellschaften, 2 Handelsgesellschaften, 1 Gesellschaft zum Brücken- und Strassenbetriebe und 2 Baugesellschaften ihren Sitz.

Bedeutend ist die Zahl der seit mehreren Jahren hier entstandenen Versicherungsgesellschaften, entsprechend der zunehmenden Zahl sowohl der versicherten Parteien als auch der versicherten Summen. Von den 34 bestehenden Gesellschaften entfallen 6 auf Feuer, Hagel, Transport- und Lebensversicherung, 4 für Feuer, Transport und Hagel, 10 auf Feuer nach dem Principe der Wechselseitigkeit, 3 auf Lebensversicherung, 6 auf Lebensversicherung nach dem Principe der Wechselseitigkeit, 2 auf Viehversicherung, 2 auf Hypothekenversicherung und 2 auf Rückversicherung.

Sowie in den einzelnen Industriezweigen ist auch im Wiener Handelsstande seit der neuen Gewerbeordnung vom Jahre 1859 eine bedeutende Aenderung in seinen Verhältnissen eingetreten. Er war genöthigt, seine früher bevorzugte Stellung aufzugeben und in eine mächtige Concurrenz einzutreten, durch welche alte Firmen verschwanden und an deren Stelle neue traten, bis nach und nach das richtige Verhältniss zwischen Käufer und Verkäufer hergestellt war. Der Wiener Handelsstand wurde übrigens zunächst durch die ungünstigen socialen und politischen Verhältnisse berührt. Wiewohl die Bevölkerung sich rasch vermehrt hatte, nahm damit doch nicht der Bedarf entsprechend zu, sondern der Consum ging in gewisser Richtung, namentlich was Luxusartikel betrifft, zurück. In entschiedener Abnahme ist hier die Zahl der Grosshändler. Sie sank von der Ziffer 97 im Jahre 1860 auf 67 Ende 1866, wozu die Handelskrisen der letzten Jahre viel beitrugen. Durch die Ausdehnung des Promessengeschäftes vermehrten sich die Geldwechsler auf 54. Die Zahl der Productenhändler beträgt gegenwärtig 130, während im Jahre 1855 noch 175 und 1860 147 bestanden. Die Ursache liegt in dem Umstande, dass Wien immer mehr und mehr seine Rolle als Stapelplatz für den Producten-, namentlich Getreidehandel aufgibt. Dagegen hat der Manufacturwaaren- und Nürnbergerwaarenhandel für

Wien theils durch den grösseren Verbrauch ausländischer Waaren, theils durch den Umstand, dass Wien selbst ein Fabriksort für Manufacturwaaren ist und den Zwischenplatz für böhmische Erzeuger und ungarische, steierische und tiroler Consumenten bildet, an Bedeutung gewonnen. Gegenwärtig bestehen hier 33 Manufacturisten und 97 Nürnbergerwaarenhändler. Für *Specereien* sind 128, für *Materialwaaren* 19, für *Kurzwaaren* 287, für *gemischte Waaren* 567 Gewerbe in Ausübung — eine Anzahl, welche im Verhältnisse zu dem localen Bedarf steht. Dagegen ist die grosse Vermehrung der *Commissions-* und *Speditionsgeschäfte* und zwar der Ersteren von 124 auf 243 und der Letzteren von 3 auf 287 in den vergangenen sechs Jahren (1860—1866) darin begründet, dass Leute, welche Zufallsgeschäfte betreiben oder der Börsencoulisse angehören, sich in diese Kategorie eintragen liessen, um einen gewissen, wenn auch bescheidenen Rang im socialen Leben einzunehmen.

Markfianten werden von Jahr zu Jahr weniger, weil die kleinen Jahrmärkte in Folge der leichteren Communication zwischen Stadt und Land einen geringen Gewinn den Besuchern abwerfen. Hingegen bestehen hier 627 *Hausirer*, welche einen ausreichenden Lebenserwerb finden.

Auffallend ist endlich die Verminderung der *Privilegiums-Inhaber*. Während im Jahre 1855 1027 und im Jahre 1860 725 Privilegien verliehen wurden, sank die Zahl derselben im Jahre 1866 auf 458 — eine Erscheinung, welche entweder für die Abnahme des Erfindungsgeistes oder die schwerere Verwerthung der Erfindungen sprechen würde, wenn nicht nach der Ansicht der Handelskammer der eigentliche Grund darin läge, dass seit der Einführung der Gewerbefreiheit die Fiction überflüssig wurde, ein Privilegium zu erwerben, um ein selbstständiges Gewerbe betreiben zu können.

Was die Verkehrsverhältnisse betrifft, so kommt hiebei wohl in Betracht, dass Wien der Mittelpunkt des Bahnverkehrs des ganzen Reiches ist. Als ständiger Sitz des Hofes, der Reichsbehörden und aller Centralstellen der deutsch-slavischen Länder, als Knotenpunkt des Eisenbahnnetzes, welches sich von hier aus strahlenförmig nach allen Richtungen des Reiches ausbreitet, sowie zweier Hauptverkehrsadern Mitteleuropa's, concentrirten sich in Wien auch eine Reihe der wichtigsten Unternehmungen, welche zugleich eine sehr lebhaft Wechselwirkung zwischen der Hauptstadt und allen Städten der Monarchie wie auch des Auslandes bedingen. Daraus ergeben sich auch folgende Thatfachen: Im Jahre 1865 verkehrten auf dem niederösterreichischen Strassennetze zu Wasser und zu Lande ungefähr 45,000.000 Personen, 50,000.000 Ctr. Waare und andere Fracht, 816,000.000 fl. Werth in Sendungen

von Geld und Geldeswerth, 40,230.000 Briefe und 722.000 Telegramme. Hievon entfallen bei dem Personenverkehr $87\frac{1}{2}\%$ bei dem Frachtverkehr $33\frac{1}{3}\%$, bei den Briefsendungen 75% und bei den Telegrammen 97% auf Wien und Umgebung.

In der Reihe der öffentlichen Verkehrsanstalten kommen zunächst die k. k. Postanstalt und die k. k. Telegraphenanstalt in Betracht. Ausser der Hauptpost bestehen sowohl noch in der innern Stadt wie den Vorstadtbezirken Filialpostämter. Die Briefausgabe erfolgt mindestens täglich 5mal, ebenso oft werden die Briefbeutel in den Sammlungskästen, in einzelnen Bezirken noch öfter geleert und an das Hauptpostamt abgegeben. Briefe und Geldsendungen werden Morgens und Abends durch die Bahnen und Postwägen weiter befördert. Zur Aufnahme und zum Empfange von Telegrammen bestehen nebst dem Centraltelegraphenamte (I. Renng. 5) noch zwei Filialen Kärnthner-Ring 3 und in der Leopoldstadt (II. Taborstr. 18).

Für den Personen- und Frachtenverkehr zu Lande bestehen folgende Eisenbahnen:

1. Nordbahn (II. Nordbahnstrasse 3) mit einer Bahnlänge von $82\frac{5}{10}$ Meilen. Sie wurde 1837 begonnen, 1838 eröffnet und 1855 vollendet. Von der Bahnlänge entfallen auf die Hauptbahn Wien-Krakau sammt Abzweigungen nach Brünn und Olmütz, an die preussische und russische Grenze bei Mislowitz, an die russische Grenze bei Granica, nach Troppau, Bielitz und Annaberg zur preussischen Grenze $77\frac{1}{2}$ Meilen; auf den Flügel Gänserndorf-Marchegg $2\frac{1}{2}$ Meilen und auf den Flügel Florisdorf-Stockerau $2\frac{1}{2}$ Meilen. Von und nach Wien wurden im Jahre 1865 1 Million Reisende, 14—15 Millionen Ctr. Frachten befördert.

2. Oesterreichische Staatseisenbahn. (Bahnhof IV. vor der Favoritenlinie.) Die nördliche Linie wurde in den Jahren 1845 bis 1851, die südliche (Marchegg-Pest) 1847—1858 und die Neu-Szönyer 1856 bis 1856 eröffnet. Bahnlänge $174\frac{1}{2}$ Meilen. Hievon entfallen auf die nördliche (Brünn-Bodenbach) 62 Meilen, die südöstliche 91 Meilen und die Neu-Szönyer Linie 21 Meilen. Von und nach Wien wurden 1865 ungefähr 200.000 Reisende und 8 Millionen Ctr. Waaren befördert.

3. Südbahn. (Bahnhof IV. vor der Favoritenlinie.) Eröffnung der Strecke bis Gloggnitz 1841—1842, Mürzzuschlag-Laibach 1844—1849, der Semmeringbahn 1854; Eröffnung der ganzen Wien-Triesterlinie 1857, der Linie Nabresina-Venedig 1860. Eröffnung der zugleich das Festungsviereck verbindenden Linien Mestre-Peschiera und Verona-Mantua 1851—1855, Verona-Botzen 1859, der Linien Stuhlweissenburg und Ofen 1860, der croatischen Bahn 1862, der kärntnerischen 1864 und der Wiener-Neustadt-Oedenburg-Kaniszaer-Flügel 1847—1855.

Gesamnte Länge 502 Meilen. Von und nach Wien wurden ungefähr 2,000.000 Reisende und 5 Millionen Ctr. Waaren befördert.

4. Westbahn. (Bahnhof vor der Mariahilferlinie.) Eröffnung der Hauptbahn bis Salzburg 1860, der Strecke Wels-Passau 1861. Bahnlänge 73 Meilen, wovon auf die Strecke Wien-Salzburg $41\frac{1}{3}$ Meilen, Wels-Passau $10\frac{2}{3}$, Lambach-Gmunden $3\frac{1}{5}$ und Linz-Budweis (Pferdebahn) $17\frac{1}{4}$ Meilen entfallen. Von und nach Wien wurden 1865 circa 600.000 Reisende und 4 Millionen Ctr. Waaren befördert.

Im Süden und Osten des Reiches stehen mit diesen 4 von Wien auslaufenden Bahnen theils mittelbar, theils unmittelbar in Verbindung noch folgende Bahnen, deren Centraldirectionen grossentheils in Wien ihren Sitz haben. 1. *Teissbahn*, eröffnet 1860. 2. *Pest-Losonczer-Bahn* eröffnet 1865. 3. *Pressburg-Szereeder-Bahn*, 1840—1846 eröffnet. 4. *Galizische Carl-Ludwigs-Bahn*, eröffnet 1861. 5. *Lemberg-Czernowitzer-Bahn*, eröffnet 1866. 6. *Mohacs-Fünfkirchner-Bahn*, eröffnet 1858. 7. *Graz-Köflacher-Bahn*, eröffnet 1860. 8. *Brünn-Rossitzer-Bahn* eröffnet 1856. 9. *Süd-norddeutsche Verbindungsbahn* eröffnet 1859. 10. *Turnau-Kralup-Prager-Bahn*, eröffnet 1865. 11. *Buschtehrader-Bahn*, eröffnet 1865. 12. *Böhmische Westbahn*, eröffnet 1862. 13. *Aussig-Teplitzer-Bahn*, eröffnet 1859.

Für den Personen- und Frachtenverkehr zu Wasser besteht die *Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft*, gegründet 1835. Länge der Schifffahrtslinie $715\frac{3}{8}$ Meilen, wovon auf den Personenverkehr 524 Meilen entfallen. Von und nach Wien wurden 210.000 Reisende und 3 Millionen Frachtgüter befördert.

Den Güterverkehr zu Lande vermitteln überdies noch in Wien 83 *Commerzialgüterbeförderer* und *Grossfuhrleute* und 368 *Kleinfuhrleute*; zu Wasser 55 Schiffmeister. Für den Personenverkehr bestehen in Wien 957 *Fiaker* und *Stadtlohnkutscher*, 485 *Einspänner* (Comfortables) und 73 *Stellwagenunternehmer* mit 792 Stellwagen und Omnibus. — Einen Umschwung in dem Localverkehr werden die *Pferdebahnen* hervorrufen, von denen vorläufig die Strecke vom Schottenring bis Dornbach mit 22 Wagen und 44 Pferden in Betrieb steht. Im Laufe des Sommers wird eine neue Strecke vom Schottenring über die ganze Ringstrasse bis zur Aspernbrücke und in den Prater eröffnet werden. — Seit 1863 besteht auch eine *Lustschiffahrts-Unternehmung*, die von der Carlskettenbrücke des Donaucanals in den Prater verkehrt.

Den lokalen Frachten und Personendienst besorgten 1866 19 *Lastenträger* und *Fasszieher*, 114 *Träger* des Hauptzollamtes, 30 *Sesselträger*, 64 *Lohndiener* und 1370 *Dienstmänner* der Institute des Dr. Folkmann, des Express und der Stadtträger.